

Mitteldeutschland

Verkehr-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 93

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Groß-
 Braubaustr. 16/17, E-Per. 7481 Fern-Nachricht:
 Zustellung im Falle des Generals (Halle) ist
 nicht fern-Nachdruck auf Verlangen ob. Abbestellung

Halle (S.), Freitag, den 22. April 1938

Blatt-Verkauf 1,25 RM (einmal 0,15 RM) u. 0,25 RM (einmal 0,15 RM) u. 0,25 RM (einmal 0,15 RM) u. 0,25 RM (einmal 0,15 RM)

Einzelpreis 10 Pf.

Die Abschiedsstunde im schönen Oesterreich schlug

Ordnungspolizei kehrt heute heim

Am Sonntag Abschlusssparade auf dem Königl. Platz in München

Seit früh schlug für die Einheiten der Ordnungspolizei aus dem alten Reichsgebiet, die überall im österr. Reich zur Besetzung der herabgesetzten Kameradschaft und Hilfsbereitschaft genügt hat, die Abschiedsstunde. Bei den Abschiedsveranstaltungen zeigte sich noch einmal die große Beliebtheit der Männer im ganzen Volk. Die Formationen, die bereits in Wien, Innsbruck, Graz und Linz zusammengezogen waren, traten von hier aus, nachdem sie sich von den Behörden und der Bevölkerung verabschiedet hatten, in den Morgenstunden des heutigen Tages des Rückmarsch an.

Die Markschützen treffen morgen im Rahmen von München ein. Am Sonntagvormittag findet auf dem Königl. Platz eine feierliche Abschlusssparade statt. Nach einer Ansprache des Generalleiters und Staatsministers Adolf Wagner nimmt der Chef der Ordnungspolizei, H. Obergruppenführer General Daluge, den Vorbeimarsch ab. Die Formationen werden, zu zwei Brigaden zusammengefasst, mit den vom Führer in Nürnberg auf dem Reichsplatz gewählten Standorten und Bohnen unter feierlichem Spiel vorbeiziehen und sodann von München aus in ihre Heimatstandorte entlassen werden. So wird das große österr. Erlebnis der Männer von der Ordnungspolizei in würdiger Form ausklingen.

300 Tote in der Türkei

Verheerende Folgen eines Erdbebens.

Ein vor einigen Tagen verpürtes Erdbeben in der Türkei hatte verheerende Folgen. Die jetzt eintreffenden ausländischen Meldungen aus dem Erdbebengebiet Zentral-Anatoliens bringen granatvolle

Einzelheiten von der Naturkatastrophe. Die Erdstöße übertraten an Stärke und Zahl alle früheren. Die Zahl der Todesopfer beträgt bis jetzt 300, erhöht sich jedoch fortwährend weiter, da noch immer Leichen aus den zertrümmerten Dörfern abgehoben werden. Die Mehrzahl der Todesopfer sind Frauen und Kinder. In 18 Dörfern des Gebietes zwischen Kirsehir, Haspat und Gorum (etwa 200 Kilometer von der türkischen Hauptstadt Ankara entfernt) blieb buchstäblich kein Stein auf dem andern. In 22 anderen Dörfern sind nur ganz wenige Häuser unbeschädigt geblieben. 50.000 Menschen haben vor den fürchterlichen Erdstößen die Flucht ergriffen.

Hoare Belliha heute in Rom

Mussolini gibt ihm ein Diner.

Englands Kriegsminister Hoare Belliha wird heute Mittag in Rom einreisen. Die „Expedition“ meldet, werde Hoare Belliha heute noch Mussolini aufsuchen. Am Abend werde ihm zu Ehren ein Diner im Palazzo Venezia stattfinden. Morgen werde er Unterredungen mit Mitgliedern der italienischen Regierung haben und am Sonntagmorgen die Rückreise nach London antreten.

Lord Perth tritt in den Ruhestand

„Daily Herald“ will wissen, dass beim Infratzen des neuen englisch-italienischen Abkommens der derzeitige englische Botschafter in Rom Lord Perth sein neues Beglaubigungsschreiben an den König von Italien und Kaiser von Äthiopien überreichen und anschließend von seinem Posten zurücktreten werde, um in den Ruhestand versetzt zu werden.

Generalfeldmarschall Göring ehrte den größten Fliegerhelden des Weltkrieges



Am 20. Todestag des größten Fliegers des Weltkrieges, Manfred von Richthofen, enthüllte Generalfeldmarschall Göring im Fliegerhorst Döberitz ein Denkmal für die gefallenen Angehörigen des Weltkriegsgeschwaders Richthofen. Unser Bild rechts zeigt das Denkmal, einen riesigen Granitblock, dessen obere Tafel vor 18 Jahren vom „Ring der Flieger“ gestiftet wurde. Die untere Tafel enthält die Namen aller gefallenen Helden des Richthofen-Geschwaders. Links sieht man Generalfeldmarschall Göring im Gespräch mit der Mutter des Freiherren Manfred v. Richthofen. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Generalfeldmarschall Göring begab sich vormittags zum Grab des großen Fliegerhelden auf den Invaliden-Friedhof in Berlin und legte hier einen Kranz nieder. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Neues Jugendschutzgesetz kommt

Nach im Lauf dieses Jahres — Heraushebung des Schulalters auf 18 Jahre
 Eigenbericht unserer Berliner Schriftleitung.

Seit Herbst 1935 wird von den zuständigen Partei- und Staatsdienstlichen sowie von der Akademie für deutsches Recht an dem Entwurf eines neuen Arbeitsschutzgesetzes für Jugendliche gearbeitet. Dieses Gesetz wird eine umfassende und ins einzelne gehende Neuregelung der Bestimmungen bringen, die den Schutz der Jugendlichen gegen Gesundheitsbeschädigungen im Berufsleben zum Gegenstand haben. Es wird insbesondere über die Lage und Dauer der Arbeitszeit Jugendlicher noch schärfere Vorschriften bringen als die bisher geltenden und auch die Nachtarbeit Jugendlicher weiter begrenzen. Aus einer kürzlich ergangenen Verordnung des Reichsarbeitsministers über die Arbeitszeit inländischer Arbeiter und Arbeiterinnen in der Glasindustrie ergeben sich Rückschlüsse auf den schon jetzt bestehenden Teil des Inhalts des neuen Gesetzes, und insbesondere schafft die Verordnung Klarheit darüber, daß das neue Jugendschutzgesetz noch im Laufe dieses Jahres ergehen wird. Der Reichsarbeitsminister hat nämlich gelegentlich jener Verordnung darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine vorläufige Maßnahme handele, die bis Ende 1938 befristet sein soll und dann durch das



Das Modell des Volkswagens als Geburtstagsgeschenk für den Führer

Eine besondere Überraschung machte die Deutsche Arbeitsfront dem Führer und Reichskanzler an seinem Geburtstag, indem sie ihm das Modell des künftigen Volkswagens überreichte. Hier erklärt der Konstrukteur des Volkswagens Dr.-Ing. Porsche dem Führer das Modell. Hinter Porsche (halb verdeckt) Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, rechts Korpsführer Hühnelein und Direktor Werka. (Presse-Illustration-Hoffmann-M.)

Blodföte und Märchenpiel

Halle, am 22. April.

Liebe Pannelfore!

Von unserem Jungmadel-Übernabend im "Stadtschützenhaus", den wir schon so lange gespannt erwarteten, will ich Dir heute erzählen. Die Pimpfe unseres Stabortes müssen sich mächtig antrengen, wenn sie mit ihrem liebsten Abend die Eltern ebenso heiß begeistern wollen wie die Mädel gegen mit ihren Liebern, Sport und Märchenpiel.

Mit ihrem Spiel auf der Bühne machten die Mädel den Vätern und Müttern das bildhaft, was die JM-Führerin des Stabortes Halle, Waltraut Rinne, ihnen zurief: Eltern, vertraut uns euer Mädel an, bei uns lernt es, sich froh, aus innerer Bereitschaft heraus in die große Gemeinschaft einzufügen. Und denk Dir, unser Gaulteler besuchte den Abend, und zeigte so, wie lieb und wichtig ihm auch die Mitarbeit der Jüngsten im Gau ist.

Mit lustigen Liebern und hellem Fröhlichkeit begrüßte die Jungmadel den Frühlings, die schöne Zeit, wo sie wieder auf dem grünen Rasen Schöttröle über ein, zwei, ... sieben Mädel üben können, wie sie es gestern auf den Matten vorführten. Eine war sogar dabei, die einen freien Satz über vier weh fertigbrachte. Dann zogen sie ab, mit dem Serpentinchen, die sie auch fleißig benutzt haben, sich gegenseitig verwickelnd, als lustige Ferkelkette. Und endlich, endlich freige das Märchenpiel von der Gänsemagd, für das die Mädel so lange und so vielen Heimabendem geübt und - gefürchtet haben! Denn die prächtigen Kostüme, das rotleibige Schülmermädelchen des Prinzen, der lange blaue Samtumfang der Königin, und die vielen weißen Leinwandkleider und bunten Schürzen der Hirteninnen sind mit viel Geduld und Liebe gearbeitet worden, und durch die klaren Farben und den schlichten Schnitt wirken sie besser als die manchmal überladenen prächtigen Gewänder, die wir auf der Bühne sehen.

Das Märchenpiel "Die Gänsemagd" ist von Hedwig Diers nach dem alten Grimmschen Märchen. Die Gänsefütterin am Brunnen, das Du ja auch einmal beim Seimbabens vorgelesen hast, achte dich. Die Mädel in ihren hellen leichten Kleidern wirbelten herum, das man am liebsten gleich mitentastet hätte. Am besten aber hat mir der Süttlinger gefallen, der zuerst so stolz vor den Mädchen herbeistellte, als ob ihm die ganze Welt allein gehöre. Genieß nur, weil ihm sein rotes Schwanzstück ebenfalls aus der Hofentasse flatterte und ein Ackerfrosch auf seinem Hüften saß. Aber gerade auf das grüne Mädel hat es die goldbraune Prinzessin abgesehen. Mit dem Zauberstab beschwört sie den Wind, daß er Arndtens Gürtel entführt - und schon muß der gute Gänsebock hinterherlaufen. Und wie die Jungmadel sich freuten, daß die falsche eitle Magd der Dingstodter am Ende doch erkannt und verjagt wird! Sie sah zwar recht schön aus in ihrem schwarzen Haar, aber weil sie die Gänsefütterin und die Arbeit verrichtete, erkannte der Prinz, daß sie nicht die Rechte sei. Baldob, das alte Streichholz des Vaters und die Blutstropfen der Mutter verhoffen der richtigen Prinzessin zu ihrem Recht.

Das, was im Märchen unbewußt deutlich wird, macht die Dichterin in ihrem Spiel deutlich und auch die Jungmadel begriffen es leicht: Das Blut der Mutter, der Mütter blüht dem Guten, dem Guten zum Ziel, es hat eine geheime magische Kraft.

Bei dem ganzen Spiel spürte man, wie sehr die Mädel mit dem Herzen dabei waren, und das gehört sich für Jungmadel so und ist viel besser, als wenn sie sich bemühen, große Schaulustler nachzumachen. Du würdest auch Deine helle Freude daran gehabt haben, wie der Einsatz bei den Wollfütterinnen ist, wie die mit ihren Kleidermelodien das Spiel umrahmen. Und wenn ihr fleißig arbeitete wie unsere Jungmadel, dann wird der Elternabend eurer Gruppe ebenfalls gelingen. Drum wünsche ich Dir und Deinen Mädeln viel Spaß bei der Arbeit. H. R.

Führung und Vortrag im anatomischen Institut

Das Anatomische Institut der Universität Halle veranfaßt am Sonntag, dem 24. April, um 9 bis 12 Uhr eine Führung. Um 9 Uhr findet ein Vortrag von Professor Graf Haller über die "Entwicklung des Menschen" statt.

Adoptiveltern im Wehrpäß

Das Oberkommando der Wehrmacht hat angeordnet, daß bei Wehrpflichtigen die Adoptiveltern befragen, also an Kindes Statt angenommen sind, im Wehrpäß nicht die leiblichen Eltern sondern ermblichlich nur die Adoptiveltern einzutragen sind, wobei die Patre Vater und Mutter gefürchten und durch Adoptivvater bzw. Adoptivmutter ersetzt werden.

In Hamburg soll sich ihr Können beweisen

226 hoffen auf den Händedruck des Führers

Abstiegsfeier im Stadtschützenhaus - Die Jugend will ihrem Heimatgau Ehre machen - Heute morgen Abfahrt

Am letzten Male vor dem denkwürdigen Abstiegsfest in Hamburg verarmelten sich die 226 Gauhänger unseres Gauces feierlich am Stadtschützenhaus, um die mahobenden und verpflichtenden Worte des Obergebietsführers Pa. Bachmann, mit auf ihre Fahrt zu nehmen.

Nachdem Gaujungenwelter Volk Obergebietsführer Redewerth, Gauobmann Bachmann und die Gäste herzlich willkommen geheißen und den Plan des Abstiegsfestes in Hamburg mit all seinen Einzelheiten noch einmal aufgezeichnet hatte, fand der Obergebietsführer herrliche Worte des Abstiegs an die Gauhänger, auf denen nur unsere ganze stolze Erwartung liegt. "Denkt an euren Auftrag, vergeht nicht, daß ihr die Vertreter eines ganzen Gauces feiert." So rief er ihnen zu. Dann, so es wieder der Gauobmann der P.A.S., Pa. Bachmann, der, wie schon so oft, die Jungen und die Mädel mit einmündigen Worten und die Mädel mit eindringlichen Worten ans Herz rief, an ein Werk, dessen Erfüllung gekrönt wird durch die große Ehre, dem Führer die Hand drücken zu dürfen. Damit ist die deutsche Arbeit und der deutsche Abstieg wieder auf jenen Platz gerückt, der ihnen in einem vorwärtstühnenden, zielstrebigem Staat gebührt. So wie Arbeit sätter Kampf um höchste Leistung ist, so ist auch der Abstieg ein Kampf um höchste Leistung. In seinem Ziel verbergt sich die heilige Mission unseres Volkes: Arbeit, Leistung, Kampf und Ehre.

Zum Abstieg nahm Gaujungenwelter Volk die Führerschaft vor, in die alle begeistert eintraten, und es war, als wollten besonders die jungen Kämpfer betunden: Wir sind bereit!

Um 6.32 Uhr hat sie der Zug Hamburg entgegengeführt, dort sind die Gauhänger in Privatquartieren von 22. bis 30. April untergebracht. Nach den Kämpfen um den Reichserntedank waren ihrer eine Hälfte am verbergteten Erlebnis. Am Freitag, dem 20. April, wird die feierliche Vertreibung der Reichserntedank von der Zahl der 6000 Gauhänger stattfinden. Nägen von unieren auserwählten 226 ihnen recht viele angehören, zur Ehre unseres Heimatgauces.

Der Anstakt zum Abstieg der Reichserntedankkämpfe, an denen neben den 6000 Gau- und Reichserntedankern auch 200 Sieger aus den Studentenwettkämpfen teilnehmen, bilden sportliche Kämpfe. Es folgen dann sofort die Berufsämte, denen sich erbiologische Untersuchungen der Wettkämpfer und fämebrinnen anschließen sollen. Das ist eine umfangreiche Aufgabe, die sich rechtfertigt dadurch, daß diese Wettkämpfe vor allem Leistungskämpfe sind, die das Gönnen und Wollen der Teilnehmer die höchsten Anforderungen stellen. Diese Wettkämpfe haben außer einer sozialpolitischen auch eine wirtschaftspolitische Aufgabe zu lösen, denn es handelt sich nicht nur darum, die Sieger zu ermitteln, sondern auch darum, möglichst viele Wettkämpfer alle Berufe zu schaffen. Diese Leistungen können ihrer Natur nach sowie im Sinne des Wettkampfes nicht einen Abstieg bedeuten, weil ja von Jahr zu Jahr immer wieder verlangt werden muß, das Größte zu leisten. Das gilt nicht nur für rein sportliche Kämpfe, das

gilt erst recht für alle Gebiete der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens, immer das Beste zu leisten, wenn alle Berufsangehörigen ihre Ehre darin finden, durch Höchstleistungen den Betrieb auszuzeichnen und vorwärts zu bringen. Aber das ist nur die eine Seite des Berufswettkampfes, der sich die andere Seite durchaus nicht unterordnet. Diese andere Seite ist, die deutsche Arbeit zu fördern, nicht etwa nur dem Umfang nach, sondern vor allem in Hinsicht auf die Güte ihrer Leistungen und Erzeugnisse. Gerade im Reichserntedank sind wir mit höchster Leistung schon wir mit sicherer Aussicht auf wachsenden Erfolg in jenen internationalen Wettkämpfen eintraten, können sicher und gewiß sein, daß das deutsche Erzeugnis sich gegen Fremde und Waren auszeichnen wird. So ist der Reichserntedankwettbewerb auch ein wichtiges Werbemittel für den deutschen Außenhandel, wie es sich denn auch sinnvoll fängt, daß sich dieser Reichserntedankwettbewerb in dem höchsten Ausmaß der deutschen Wirtschaft, in Hamburg, vollzieht.

Wenn der Reichserntedankwettbewerb als solcher durch eine erbiologische Untersuchung ergänzt wird, so drückt sich darin aus, daß die Arbeit nicht nur eine mechanische Leistung sein soll, sondern auch das Ergebnis der fürstlichen und geistigen Anlage eines Volkes ist. Auch hier ist die Gesamtleistung darauf zurückzuführen, daß Blut und Boden, das die Masse schlechthin von entscheidendem Einfluß auf das wirtschaftliche Leben eines Volkes ist. Hier all es durch die Untersuchung des Reichserntedankes zu tun zu schaffen, aus denen sich ein einiger Sicherheit Schlüsse auf die erbiologische Veranlagung ziehen lassen. Die Tatsache, daß in den Reichserntedankwettkämpfen, die bisher vor sich gegangen sind, die Leistungen von Jahr zu Jahr gesteigert werden konnten, gibt an sich schon einen Hinweis auf den Wert dieser Untersuchung. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Reichserntedankwettkämpfe sehr viel dazu beitragen haben, daß auf den großen deutschen Werkschuppen, insbesondere auf den Frühlings- und Sommerfesten, neue Werkstoffe, neue Modelle im vorgezeichnet und ausgetestet werden konnten, welche die allgemeine Leistungssteigerung in unieren Arbeitsstätten hervorgerufen besetzen. Die Reichserntedankwettkämpfe dienen daher, die Aufmerksamkeit nicht nur des deutschen Volkes, der anderen Wirtschaft, der Arbeiter und der Unternehmer, sondern auch aller interessierter Kreise des Auslandes auf diese Leistungssteigerung zu lenken.

Der Nationale Feiertag, ein Tag der Freude

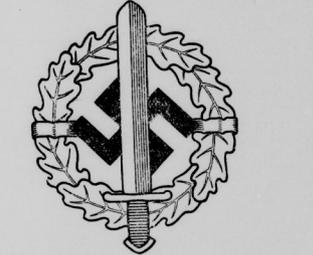
Anordnung für den 1. Mai.

Der Reichs- und Preussische Innenminister hat seine für die öffentliche Verwaltung ergangenen Anordnungen über die Beobachtung

des nationalen Feiertages des deutschen Volkes zum bevorstehenden 1. Mai in einem Erlass erneut in Erinnerung gebracht und auch für die diesjährige Feier anwendbar erklärt. Dabei handelt es sich zunächst um die Belegung der Dienstgebäude und die Ausschmückung aller Dienstgebäude mit frischem Grün. Weiter wird es als dringend erwünscht bezeichnet, daß die Gemeinden an geeigneten großen Plätzen Lausprediger aufstellen, um der gelobten Bevölkerung die Teilnahme an den Feiern zu ermöglichen. Die Musikkapellen der Wehrmacht, der Polizei, der Feuerwehr und anderer Organisationen sollen sich für die örtlichen Feiern zur Verfügung. Da der Nationale Feiertag ein Tag der Freude und der Volkseinklang sein soll, wird die Volkseinklang für Gasts- und Schankstätten wie alljährlich am 1. Mai aufgehoben.

Achtung! SP-Sportabzeichen-Träger!

Mit Rücksicht auf die durch die Volksabstimmung bedingte starke Inanspruchnahme aller Parteigliederungen und weiter Volks-



freie wird die für den 24. d. M. angelegte Wiederholungsbildung für das SA-Sportabzeichen auf den 8. Mai 1938 vertagt. Weitere Mitteilungen erfolgen rechtzeitig.

Warnung vor einem Betrüger

Seit einiger Zeit vertritt ein vorläufig noch unbekannter Mann in Mitteldeutschland, und zwar vorwiegend in kleinen Städten und kleinen Ortschaften Kaffa, Bindungspulver, Kaffee usw. unter der Angabe, es handele sich um Reichsbünde der Firma Kaisers Kaffeefabrik in Berlin (MfB), die besonders preiswert abgegeben würden. Tatsächlich sind aber die geforderten Preise erheblich höher als die Ladenpreise. Teilweise hat der Schwindler die Waren in Fäßen angeboten, die den Ausdruck der genannten Firma trugen. Neuerdings verwendet er auch Fäßen ohne Ausdruck. Der Mann wird beschrieben: 25 bis 27 Jahre alt, 1,65 Meter groß, blondes Haar, grauer, abgemittelter Heberischer aus grobem Stoff, dunkle Hose, Hühner. Ein schwarzer Hut, der er Fäßen einen Kraftwagen benutzt haben.

Alle Personen, die fahndende Angaben zur Ergreifung des Betrügers machen können, werden gebeten, der Kriminalpolizeistelle Halle/Saale, Volkseisenbahn, Zimmer 391, Nachricht zu geben oder den nächsten Polizei- oder Gendarmereisposten zu verständigen.

Ein verdienstvoller 80-jähriger

Am 23. April begeht der Privatmann und triebere Inhaber einer Schillerpension, Theodor L. in Halle, Große Brauhausstraße 12, seinen 80. Geburtstag in geliebter und förderlicher Freize.

Neben seinem Beruf hat Herr L. sehr viele Jahre hindurch ehrenamtlich in den Diensten der Stadt geleistet. Lange Zeit hat er die Posten als Schiedsmann und als Armenpfleger innegehabt, daneben gehörte er dem Kirchenvorstand der Ulrichskirche an. Viele Jahre gehörte er weiter als führendes Mitglied dem kommunalen Bezirksverein der Stadt an. 1915 verlor er seinen ältesten Sohn im Kriege vor Verdun. Im Ausgange des Krieges erhielt er für seine rastlose Arbeit das vaterländische Verdienstkreuz.

Blasfongert am Wehner Platz

Am Sonntag, dem 24. April 1938, spielt in der Zeit von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr am Wehner Platz das Blasfongert der H.P.S. Abteilung 38 unter Leitung des Musikmeister-Anwärters Lehner.

Schlaflose Trotha. Wasserhand Unterbegele Schiefer Trotha: 1,75 Meter, das ist fast genau 1 Zentimeter Anstieg. Schlauer, Güter-Dampfer kann, Schiefer Zafel, drei betrobene Fahrzeuge von Eisen, Sommer und Sommer, ein keeres Fahrzeug von Schiefer Klaus.

In Mannheim erwischt

Die Frauen mußten für ihn zahlen

Wegen Zuhälterei verurteilte die Strafkammer 'Aubi' zu einem Jahr Gefängnis

Es lag für die II. Strafkammer Halle kein Grund vor, in der Verhandlung vom 21. April 1938 gegen einen 23-jährigen Mann aus Halle, der der Zuhälterei angeklagt war, die Öffentlichkeit auszuschließen, wenn auch sein Verhältnis zu mehreren Frauen beiläufig berührt wurde. Im Verlauf des Verfahrens hatte es im Ansehen, als habe "Aubi" sich auch des Betrugschwindels schuldig gemacht. Sechs Jahre lang hatte er ein Verhältnis mit einem anständigen Mädchen. Das war seine rechtliche Frau, die ihm geboren, aber nur fünfzig Jahre alt, Geis und Sittlichkeit opferte, wo sie nur konnte, und verbrachte nicht zu wenig. Wenn die Frau auch schließlich sehr gewichtige Gründe fand, das Verhältnis zu lösen, so war ihm doch nicht nachzugeben, daß er sich nur verlobt habe, und das Mädchen zu verheiraten, und überhaupt nicht an die Eheabsicht gebandt hätte.

Während jenes Verhältnisses zum beklagten, unterhielt er ein weiteres "Verhältnis" mit einer Dirne, das er fast eitel, ohne jeden materiellen Gedanken von seiner Seite, hinauszuführen verstand. Geld habe er ihr, so gab er zu, in Beträgen von zwei bis drei Mark wöchentlich, aber nur für sie, für die er nicht bezahlen konnte, wenn es nötig wurde. Sagen für sie anzuschaffen, weil sie so leichtfertig war und nicht mit dem Geld umzugehen verstanden hätte. Als "Fremden der Dirne", wie der Vorbericht diese Art Beziehungen nennt, wurde er aber nicht eine Aufrechterhaltung der empfangenen Geldbeträge nach Rechenschaftslehre vorgenommen. Nur zwei Unterhaltungen über rückgezahlte Darlehen

von 20 und 23 Mark hat er sich geben lassen. Und während sie im Krankenbett lag, hat er schließlich ein Verhältnis mit einer anderen eingegangen, von der er auch ein Darlehen von 50 Mark genommen hat. Der hat er zuerst nur 20 zurückgegeben, und 30 Mark vorerhalten, weil sie "so gemein" zu ihm gewesen sei. Das Darlehen ist nachträglich, während er schon in Haft lag, von anderer Seite aus seinem Erbe für ihn bezahlt worden.

Infolge des Bankts mit dieser Dirne bekam die Kriminalpolizei Wind von seiner angedehnten Zuhälterei. In der Folge wurde er Verhör "in einer Zelle" ohne ihm mitzuteilen, um welche Anklagebegründung es sich handelte, durch seine Entschuldigung, einige Tage später eines Abends. Der Beklagte hatte gerade keine Zeit zur Vernehmung und Audi vertrat auf Ehrenwort, anderen Tages wiederzukommen, um nicht gleich dableiben zu müssen. Dann brach er aber sein Ehrenwort und fuhr am anderen Morgen zusammen mit seiner ersten, inzwischen wieder gehend gewordenen Dirne aus. Nach einem Zeit wurde das Haar in Mannheim ermittelt und Audi vertrat auf Ehrenwort, anderen Tages wiederzukommen, um nicht gleich dableiben zu müssen. Dann brach er aber sein Ehrenwort und fuhr am anderen Morgen zusammen mit seiner ersten, inzwischen wieder gehend gewordenen Dirne aus. Nach einem Zeit wurde das Haar in Mannheim ermittelt und Audi vertrat auf Ehrenwort, anderen Tages wiederzukommen, um nicht gleich dableiben zu müssen. Dann brach er aber sein Ehrenwort und fuhr am anderen Morgen zusammen mit seiner ersten, inzwischen wieder gehend gewordenen Dirne aus.

Seit dem 7. Mai vorigen Jahres hat Audi in Untergrundhaft. Von diesen etwa 11 1/2 Monaten rechnete ihm die Strafkammer nur sechs Monate an, die er nicht selbst verbüßt hat, und verurteilte ihn wegen Zuhälterei zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.



Hilf mit - Wettbewerb Volksgemeinschaft - Schicksalsgemeinschaft

Als Deutsche und Österreicher gemeinsam für eine Sache kämpfen

Wir schauten nun schon stundenlang durch die Schichten auf das Alpenland vor uns. Was es nicht, als wenn ich dort an der Grenze überreife und nicht mehr zurück können! Andere dagegen gaben beobachtet zu haben, daß die Menge vor der Heide nicht nur durch ein vom Winde bewegtes Schilfrohr...

weil ich noch nicht, aber Sie hören noch von mir. Ziemlich. Er hatte zwei Männer der rechten Hand an die Spitze und ging mit seinen Schritten in seinen Worten zurück. Auch wir hatten inzwischen Vorkämpfer getroffen, in der Abenddämmerung eine Patrouille mit zwei Zentimeter noch drücken zu schreien. Das war die Mittagszeit...

Von einer dunklen Wohnung genant, griff ich zum Glas und schaute noch drinnen. Zwei Österreicher verließen einen dritten und gingen zurück. Nun sah ich es genau. Es war Zentimeter. Der verdummete Kamerad...

Ich eilte zu den österreichischen Kameraden. Die beiden Freiwilligen, die sich für den rechte Hand des Kameraden in dem Graben hineingezogen. Dem einen kramte das Blut aus einer Kopfunde über das linke Gesicht, der andere kniete an der Seite...

Der Nationalsozialistische Lehrerbund hat im Verein mit dem Reichsministerium für Volkserziehung, Volkshilfe und Volksbildung die Initiative für ein "Schicksalsgemeinschaft" ausgeprochen. In diesen Tagen, da sich dieses Volk, "Volksgemeinschaft" - Schicksalsgemeinschaft...

Patenschaft für Horst und Dieter

Eine besondere Freude bereite am Tage des Geburtstages des Führers der NSD, der Familie Karl Huba, Volksmannstraße 9, indem ihr von Deutschen Jugend-Verbindungen ein Briefbuch übergeben wurde...

Es ist das erste Mal, daß noch heute eine solche Patenschaft fällt. Die Familie ist ausgedehnter als die Lehmanns, die an eine Waise, Dieter, Patenschaft gelehrt werden, d. h. erheben, würde, selbstständig und politisch einwandfrei und zuverlässig...

Freier Krankenheim während der Wehrmachtsübung

Das Reichsversicherungsamt tritt in einem Bescheid die Auffassung, daß während einer Wehrmachtsübung eine Krankenheilung für Familienhilfe nicht zu erfolgen ist. Nach den neuesten Bestimmungen...

Sudentendeutsche Genossenschaftsarbeit

Das Seminar für Genossenschaftswesen an der Universität Halle hatte in Dr. Günther Schlemmer (Halle) einen hervorragenden Referenten. Der Genossenschaftslehre Böhmens einen Referent verpflichtet, der durch seine umfangreichen Sachkenntnisse und laubende Erfahrungen besonders geeignet war...

Die Landkreise sollen ermächtigt werden, ob sie ein eigenes Amtsblatt veröffentlichen können

Die große Bedeutung, die der Presse im nationalsozialistischen Staat zukommt, macht ihre weitgehende Förderung durch alle amtlichen Stellen zu einem politischen Bedürfnis. Um die bisher schon vorhandene Zeitungsmangel zu beseitigen...

Zum Oberarbeitsführer befördert

Arbeitsführer Hans Wilde, Leiter der Abteilung Arbeitsleistung der Arbeitsgemeinschaft XIV in Halle, ist zum Oberarbeitsführer befördert worden.



Hecht im Karpfenteich

ROMAN VON JOHANN F. EHRHARDT

Es ist Spann, der das Blut in Hof der Wirtschaft eintrüben sieht. Was ist das schon von jeder zu gewohnt, und darum summiert man sich auch nicht weiter um ihn. Heute aber floßt Spann an das Schankfenster. Er blickt die Wirtin, eine Zimmer zum Umkleiden und Schürung zu sehen, wie er so wunderbar beobachtet. Er aber achtet gar nicht darauf, er sieht niemanden und erkennt niemanden. Er ist ganz von seiner Mission erfüllt...

"Das äugliche Fräulein läßt bitten", laut sie lehr förmlich. Spann will einwenden, daß er doch auf Herrn Hecht warte und daß er das Verhalten seiner Frau recht eigenartig finde, aber dann schließt er sich dem Wunsch an, nicht stumm zu sein und sagt dem Mädchen ins Haus. Und als er nun ins Zimmer tritt, da sitzen die drei Zentimeterstörer im Empfangsraum. Sie haben die Kleider angelegt, in denen sie gemalt werden und die nun ihre erste Weiche erhalten sollen, und sehen Spann sehr vor sich herab wie einer unermüdeten Praxenarbeiter an. Sie neigen zum Gruß nur eben schwach das Haupt. Er Spann überläßt es sich. Er fühlt sich verpörrt, er wird witzig. "Was soll denn diese Komödie bedeuten?" fragt er. "Du nimmst uns diese Frage vorweg", sagt Hanna ernst. "Glaube ich denn, ich lasse mich zum Narren halten?" "Ja", sagt Hanna und verneigt seine Miene. Spann verneigt es die Sprache. "Aber nicht von uns", fährt Hanna nun fort, "sondern von deinem geliebten Freund Hecht." "Was mißt ihr überhaupt?" "Alles - und darum sagen wir dir: so sehr, wie ihr drei zusammenfaltet, eben so sehr holtet: auch wir zusammen. Und darum haben wir beschloßen, keinen von euch mehr zu empfangen, so lange, bis euch hier oben bei Sabine um Entschuldigungen gebeten hat. Und nun packt Sabine aus. Sie verneigt nicht, sie verlangt, daß Spann, wenn er Hecht berichte, ebenfalls nichts verweigern dürfe. Spann füllt sich immer unbehaglicher. "Wenn das so ist", sagt er stotternd, nimmt seinen Zylinder und eilt davon. Er hört hinter sich lächelndes Mädchenlächeln und gelächelt sich gern, daß dieser Krieg, noch ehe er begonnen hat, schon verloren wurde. So, denn, vor dem Beginn im Frieden. Er plantiert verneigt - ja, ich denn auf einmal die ganze Welt verneigt! - mit demselben Mann, den er gestern verneigt hat, und geht - nein, das war eine Täuschung sein!

Arm in Arm mit dem Mädchen, das doch eigentlich zu dem anderen - Mein - Spann gibt es auf, er zweifelt an seinem Verstande. Er grüßt verlegen und schneidet schnell vorbei. Florian ruht ihm nach: "Herr Spann!" Spann kommt mit schicktem Gewissen zurück. Er entsetzt sich, daß er Florian geküßt am Abend die Hand verweigert hat, und freudig ist ihm um so herzlicher entgegen. Florian ist zwar heute alles andere als nachträglich, aber er denkt an den Handkuss von vorher und ist vorzüglich geworden. Er reicht seine Hand sehr lässig und zurückhaltend, und das macht auf Spann einen niederstimmernden Eindruck. "Ach, das sie, Sie wollten mich sprechen", fragt Florian. "Es war ein Mißverständnis, Herr Hecht, alles schon erledigt, alles erledigt." "So, ja", lächelt Florian. "Dann darf ich Ihnen wohl wenigstens meine Braut vorstellen." "Dann ertrübtet." "Donnerwetter", sagt er, vor Heißpein erschaunend. "Sie haben ein Tempo! Alle Achtung!" Und geht. Florian bittet Hilfe und Peter, ihm ins Haus zu gehen. "Aber", wendet Hilfe ein, "du kommst uns doch nicht einfach hier einladen. Wo du selbst zu Gast bist!" "Komm mir herein! Duerling hat selbst gesagt, er würde dich einladen, wenn du nicht wärst. Und nun nehme ich ihn beim Wort: denn hier seid nicht!" Eine knappe Stunde später schon ist auf da. Er ist sehr bescheiden und sehr demüthig und würde sich am liebsten hinter Spann verziehen. Auch hat eine nicht allzulange Unterhaltung unter vier Augen mit Sabine und kommt dann lässig wieder zurück. Er weiß es kaum, wie klein er sich fühlt, mit der Autorität nun ein für allemal vorüber ist. Er laßt zu allem ja und ist überglücklich, daß das Leben doch nicht so traurig zu sein braucht, wie es ihm noch bis vor einer Stunde erschienen hat.

Meinen und ihn darum so eindringlich empfohlen. Nun ist er natürlich schon enttäuscht. Er sieht ein, daß er mit der Empfehlung einen Irrtum begangen hat, und verzweifelt, daß er seinen Fehler nicht am nächsten Tag wieder nach Wunden zurücknehmen wird. Duerling mag ihm verzeihen, bittet Hecht. Duerling ist gerührt. Der Wagen hält vor Duerlings Haus. Von der Veranda her greißt Frohes Gaus, auch Walterlingen, grüßt die Fröhlichkeit einer launisch blickenden Hand. "Da unversehrlicher Gausler!" läßt der alte Hecht, da glaubt wohl, nicht nur durch solche Grenzschranken hier herauszulassen zu können!" Vater Duerling aber macht ein wenig klanges Gesicht. "Was soll das bedeuten?" fragt er sich und sieht faunisch die Freundschaft erbitterter Feinde. Wahrscheinlich, es sieht so aus, als hätte es unter diesen jungen Menschen niemals Feindschaft, nie Eifersucht, nie Mißverständnisse gegeben, so sehr sind sie in großer Freundschaft vereint. Aber Duerling läßt sich nicht raufen. "Aber sie ist mir doch auf gelächelt, die Heberumpelung, oder nicht?" fragt er und zwingt sich zu lautem Lachen. "Noch immer vermeint er zu träumen. Als er aber eine der schon zahlreichen letzten Klatschen aufsetzt und das Gesicht betrachtet und das heilige Wort "Beratlicher" liest und den ehrwürdigen Jahrgang, da glaubt auch er an die Wirklichkeit. Er gibt Florian, der seinen Unkel härmlich beacht, im Vorbeigehen einen nicht eben gelinden Rippenstoß. Am nächsten Vormittag nach Dank Ost, dem Florian streng im Vertrauen Duerlings Anwesenheit im Vermehrten Garten erlaubt hatte, der Wirtin Duerling eine Aufwartung, anschließend um sich bei ihr für die Anteilnahme am Wohlergehen seines Neffen zu bedanken. Er tritt die Frau im Garten über einer Sandbank. Beim Anblick des Wunders sieht auch auf, daß ihre Arbeit bereits und acht ihm entgegen. (Schluß folgt.)

150 Hochzeitsgäste - 500 Liter Wein

In Alt-Lundenburg fand eine Hochzeit nach altnationalen Brauch statt. An dem Hochzeitsmahl betragen sich 150 Hochzeitsgäste. Besetzt wurden: 1 Kuh 2 Kalber, 9 Schweine, 4 Gänse und Süßner sowie 30 Kilo Fleisch, Mehlpeifen und Backwerk wurde in so großen Mengen verlost, daß sie vom Bäcker auf 6000 Bretzeln verlost, verlost werden mußten. Zur Erläuterung des Durstes fanden 500 Liter Wein und 10 Kaffee Bier bereit. Das Wohl durerte einen ganzen Tag und eine ganze Nacht.

Wille zur Leistung

So leben und arbeiten die Jungmädels

Im BDM-Heim wurde eine Schau des Jungmädelerntergaues Halle eröffnet

Am BDM-Heim Westliche Ludenbergrasse fand gestern vormittag die Eröffnung der Leistungsschau des BDM-Untergaues Halle in Anwesenheit der Obergauführerin Käthe Müller und zahlreicher Mädel und BDM-Mitarbeiterinnen und -Arbeiterinnen des Obergauges statt. Der Führung durch die Ausstellungsräume ging eine kurze Feiertunde voraus, die in Siedeln, Spielen und einer Vortragsmitteilung die Begrüßung durch die BDM-Gauführerin Waltraud Minne in sich schloß. Die BDM-Gauführerin Waltraud Minne hatte schon darauf hingewiesen, daß hier der Versuch unternommen wurde, die Arbeit eines ganzen Jahres, eines Sommers und eines Winters, aufzuzeigen und vor allem den Eltern zu sagen, so leben und arbeiten die Jungmädels, Schaffen und Fröhlichkeit, das ist die Botschaft, die über der Jungmädelernterarbeit steht, und die die Jungmädels in ihren Sprüchen und Liedern und in ihrer mit viel Liebe aufzubereiteten Schau zum Ausdruck bringen. An jedem der mit viel Zerkunft bis ins kleinste zu einem einheitlichen Eindruck geformten Räume kam dieser Satz zum Ausdruck: Gleich der erste Raum steht unter dem Gedanken einer Werbung für die Zeitschrift des BDM, 'Das Deutsche Mädel'.

Somit sind hier viele Geste mit lebenden Jungmädels und Mädeln bei Sport und Spiel ausgedrückt und alles weist darauf hin: 'Dies das 'Deutsche Mädel'! Weiter geht es in die nächsten Räume: Wir wollen das 'Deutsche Mädel' fundiert wissen, das 'Deutsche Mädel', und da liegen auf einem großen Tisch hineingelegt Blumen und Kleider, Mieder und Riffe, gewebt und gestickt, und neben den Eltern so arbeitet die Jungmädelernterarbeit. Auf dem Tisch liegen auch verschiedene Materialien, die den Eltern herüber und werden zum Weitergehen. Die Materialauswahl hat hier in besonders hohem Maße die Jungmädels hervorgehoben. Im Vordergrund stehen die Schuttschulmaterialien der Jungmädelsführerin. Am hellen Treppenhof sind große Jungmädelsbilder

auf hellem Karton aufgezogen und unterstreichen das bisher Gekaufte.

BDM-Arbeiten der Jungmädels, Vorkarbeiten aller Art, ein Märchenfiguren und Schmuckereien, bunten Märchenfiguren, und ein Spielraum lassen die Jungmädelernterarbeit im Winter leben. Die Hauswirtschaft hat auch der Raum, in dem die Praktische für diesen Sommer ausgeteilt sind. Einige erzählen hier die Führerinnen, die uns herumführen, vom vorigen Jahr, und weit hinauf werden die Meile mit dem Zeigelinger nachgezogen, bis es dann heißt: '... Und dort in Pommern ist ein Lager, und dort in Westfalen, in Sachsen und in Thüringen sind die hellsten Jungmädels in den schönsten Jugendherbergen untergebracht.' Für alle besorgten Mütter zeigt ein großer Tagesplan klar und übersichtlich, wie der Tageslauf in so einem Jungmädelernter ergeht. Praktische Vorkarbeiten mit Anleitungen für das Lager können hier gleich mitgenommen werden. Besonders gut gefallen sind hier noch die lustigen bunten Schilder - zum Waschen, zum Kochen, wie sie jedem Jungmädels aus dem Lager bekannt sind, und wie sie schon in Winterzimmern an der Straße besonnen sind, als da Jungmädels mit schwarzem Tarnrock auf leuchtendem Grunde standen: 'Zur Leistungsschau.'

Nach ein buntes Osterzimmer, ein Kranz und Strauß mit vielen buntemaltem Eier, und dann vorbei an den großen Bildern der Jungmädels geht es zurück. Immer noch einmal geht dabei der Blick in den einen oder anderen der Räume. Ganz deutlich haben wir hier verstanden, daß diese Schau ihr Ziel erreicht hat. Alles, was die Jungmädelernterarbeit, ihr fröhliches Leben und Treiben und ihr Wille zur Leistung kommt zum Ausdruck. Auch die Eltern werden sich dem nicht entziehen können, wenn sie durch diese Schau angegangen sind. Sie wissen dann nicht nur, woher sie die Arbeit der Jungmädels, sondern selbst die Freude und Scheinher unbedeutende Aufgabe ist einer klaren Zielsetzung untergeordnet.



Sagten Sie sechs? Nein - wir sagten drei!



Neues aus der Stadt Ammendorf Rundfunk in jedes deutsche Haus!

Rundfunk-Werbvereinbarung der Kreispropagandastelle Saalkreis

Ammendorf. Unter Mitwirkung der Reichsrundfunkkommission veranstaltete die Propagandastelle der Kreispropagandastelle Saalkreis einen Rundfunkwettkampf. Unter dem Motto: 'Rundfunk in jedes deutsche Haus' und 'Rundfunk in jede Familie' sollen dem Rundfunk neue Anhänger und Freunde gewonnen werden. Gerade die letzten Ereignisse in Deutschland haben gezeigt, welchen Wert der Rundfunk im Dritten Reich besitzt. Allen Volksgenossen war es vergönnt, am Rundfunk die wunderbare Schicksalswege unserer deutschen Brüder am Nordseeufer mitzufahren zu sehen. Der Rundfunk als erster Kulturträger des deutschen Volkes ist gleichzeitig auch Vermittler der neuesten politischen Ereignisse der ganzen Welt.

gestellt habe. Dank ihrer guten Kräfte und ihres oft bewiesenen Könnens werde vielleicht die Männerliederzeit zum ersten Rundfunkchor des Saalkreises sein. Drei Lieder, 'Mahnpruch', 'Aubades Erwachen' und 'Deutsches Arbeitslied' fanden großen Beifall. Darauf schloßen sich Vortragsübungen von vier Tänzlerinnen an, die Bedeutung und Aufgaben des Rundfunks betonte der Präsident der Reichsrundfunkkommission in seiner Ansprache. Ein Farbentwurflied 'Die Schlacht um Magerhöfen' und zwei andere Lieder, die Hörer und Zuschauer des Rundfunks in launiger Weise herausschickten. Rufen immer mehr die Heiterkeit des vollbesetzten Saales.

In der Pause sprach Pa. Schmidt vom Entbüroungsdiens der Deutschen Reichspost. Da dem Rundfunkhörer keine Unkosten entstehen, solle mit ihm Hand in Hand gearbeitet werden. Voraussetzung für jedes Rundfunkhören sei natürlich eine einwandfreie Anlage. Da nach dem heutigen Stand der Technik alle Geräte sich mindestens störrisch machen lassen, so solle man das Störpfeifen lassen und sich vertrauensvoll an den Entbüroungsdiens wenden.

Der zweite Teil des Abends war der Unterhaltung und Kleinfunk genömdet. Die Männerliederzeit, der Solist Udo Ehlers als Sänger und Harmonikspieler und der Komiker Max Böse gehalten diesen Teil und ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall.

Ein reichhaltiges Programm war in Ammendorf vorgelegt. Am 12 Uhr fand am Reichs-Restaurant ein Konzert mit einem Orchester von großen Rundfunkwagen

Mordeln Brau- und Kochbucher empfi. Reichert's

statt. Schallplatten der neuesten Tonfilme und namhafter Künstler warben in heiterer Form. Anschließend fand eine Rundfahrt des Bergenswagen mit Musikübertragung und Durchsagen der neuesten Meldungen statt. Heberall wurde dem roten Wagen größte Aufmerksamkeit geschenkt. Am Nachmittag fanden in 'Delms Gaststätten' Schülerveranstaltungen statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Musik und Heiterkeit erfüllte das Haus bei den lustigen Tonfilmen.

Am Abend wurde im selben Saal ein heiterer Abend durchgeföhrt. Um die politische Rundfunkwerbung auch wirtschaftlich wirksam werden zu lassen, fand gleichzeitig eine Werbestunde des örtlichen Rundfunkhandels statt, die eine an dem Markt befindlichen Rundfunkgeräte umfaßte.

Zu Beginn begrüßte der Leiter der Hauptstelle Rundfunk des Saalkreises, Pa. Tiller, besonders die Mannschaft des Reichsrundfunkwagens, die trotz der aufzunehmenden Dezemberkälte, die sie kaum beendet hat, bereits hier wieder im Zeichen der Werbung tätig ist. Er führte aus, daß der Rundfunk nicht nur unterhaltend sei, sondern gleichzeitig auch Kinder einer neuen Zeit und mitwirkte an der Verbreitung der nationalsozialistischen Idee, die durch unseren Führer verkörpert wird und die es im weitesten Volkserreichte zu verbreiten und zu vertiefen gilt. Der Rundfunk ruft immer wieder zur Einheit und so schafft damit die wahre Volksgemeinschaft, die wir brauchen, um unserem Führer in seinem Kampf gegen die feindliche Welt zu unterstützen. Er dankte der Männerliederzeit Ammendorf unter ihrem bewährten Dirigenten Musikdirektor Siebenbrödt, die sich in den Dienst der Werbung

1000 Arbeitsmänner werden vereidigt

Am morgigen Sonnabend um 9 Uhr findet am weitest des Lagers der Arbeitsdienstauteilung 10143 (Oberthau) die Vereidigung von insgesamt 1000 Arbeitsmännern der Abteilungen 1143 (Merleburg), 2143 (Schützenburg), 3143 (Waldenborn), 4143 (Jöhden), 5143 (Scharburg), 10143 (Oberthau) und 12143 (Kosbau) durch den Führer des Arbeitsnaumes XIV, Generalarbeitsführer Simon, Halle, statt. Einleitende Worte spricht der Führer der Gruppe 143, Oberarbeitsführer Eichmann. Die Feier wird umrahmt von Darbietungen des Gammelfestgesangs und des Gauspielmannsanges unter Leitung von Musikgruppenführer Dopf.

Die tägliche Unfallchronik

Am Donnerstag gegen 9.10 Uhr stecken an der Ede Reil-Mozartstraße ein Kraftfahrzeug und eine Radfahrerin zusammen. Der Kraftfahrzeuger erlitt eine Gehirnerschütterung und Schußabstrichungen im Gesicht, die Radfahrerin einen Schädelbruch. Beide wurden mit dem Krankenwagen dem Diafontankhaus zugeführt. Die beiden Schöne des Kraftfahrzeugers, die auf dem Beifahrersitz mitfuhren, erlitten leichte Hautabstrichungen.

Eckstein No. 5 garantiert fünf Eigenschaften:

- 1 Ausgewogenes Vollformat
2 Tabak edelster Orientauslese
3 Rezeptgetreue Dauermischung
4 Naturfrisch verpackt
5 Überzeugende Fachleistung
Die Eckstein No. 5 ist eine eindeutige Leistung, die einen ebenso eindeutigen Erfolg hat. Von diesem Erfolg getragen, wird die Eckstein No. 5 immer die gleiche gesteigert-wertvolle Zigarette bleiben, wird immer eine überzeugende Fachleistung sein.

Eckstein No. 5 5fach garantiert

Mitteldeutschland als Reiseziel

Zwischen Saale und Unstrut, Havel und Harz

Auch die Gaue Halle-Merfeld und Magdeburg-Anhalt lohnen den Besuch

Der Landesfremdenverkehrsverband Mitteldeutschland hat jetzt eine Faltbroschüre herausgebracht, die auch außerhalb des Bundesgebietes die Werbung für den Fremdenverkehr bieten und mit dem Bortitel aufzählen soll, daß in den Gaue Halle-Merfeld, Anhalt seine Landschaften mit besonderer Anziehungskraft vorhanden seien.

Der Vortrag ist zunächst die Bedeutung der einzelnen Landschaften unserer weiten Heimat für den Fremdenverkehr und die Besondere der einzelnen Gebiete. Während das Saale- und Raum- und Havel-Region durch seine Kunstschätze und seine landschaftlich nicht minder reizvolle Gegenden wie das Unstrut oder die Hallesche Ebene mit ihren Moorländern weniger beliebt, obwohl sie beinahe erreicht sind.

Unstrut mit seinem Reichtum an Baudenkmälern und landschaftlichen Schönheiten zum Ausdruck.

Da ziehen die Genen der Pflanzengattungen von Farnen, Zierpflanzen und Zierblumen im Pflanzensortiment: Narzissen und Schiffer, die Schönbura, Schloß Hertenfeld in Torau, die Schönbura und die Neuenbura, der Wendelstein und die Ruinen an Saale und Unstrut, bemerkenswerte Bauten der früheren Residenzen Dessau, Zerbst, Bernburg und Köthen, die Stummburg der Wettiner an der Saale, wie die Kaiserpfalz, Meissen an der Unstrut finden ebenso Erwähnung wie die Städte Wittenberg, Gieseburg und Mansfeld, die an das Rurale Martin Luther erinnern. Es eine schöne Landschaftsaufnahme aus dem Fläming oder der Altmark oder ein Bild von den Menschen unseres Gebietes das Auge fesselt. Bilder von Naturschönheiten, verborgene Reise entführen oder andere Fotos erkennen lassen, wie die Industrie um Halle und Magdeburg den Charakter der Landschaft unangenehm hat aber die Großstädte unseres Gebietes an die Bedeutung unserer mitteldeutschen Landschaft in der deutschen Geschichte, erinnern, in allen Teilen ist dieser Faltbroschüre gewidmet, seine Hörer an den bemerkenswerten Punkten unserer mitteldeutschen Heimat hinführen, denn die mannigfachen Reize der Kunst und Kultur reden in nicht minder deutlicher Sprache von der wechselvollen Vergangenheit Mitteldeutschlands wie ein Bild auf die reizvollsten Seiten ihre wirtschaftliche Bedeutung für die Gegenwart klarlegt.

Das Sondergericht Halle tagte in Zeitz

„Zeugen Jehovas“ auf der Unklagebant

Hohe Gefängnisstrafen für „Wollsgenossen“ die es immer noch nicht begreifen können

* Zeitz. Das Sondergericht Halle trat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Grundig im Zeitzer Amtsgerichtsgebäude zusammen, um gegen 17 Angehörige der Vereinigung Internationaler Bibelforscher zu verhandeln, die sich in den letzten Jahren gegen die Verordnungen des Reichspräsidenten veranlassen hatten. Es handelte sich um folgende Angeklagte: Paul Saue aus Hordorf, Albin Schumann aus Kirchscheidungen, Karl Voelke und Ida Voelke aus Wildschütz, Paul Klöfke aus Zeitz, Albrecht Scheler aus Zeitz, Elisabeth Wied aus Traishaus, Albin und Anna Kremer aus Naumburg, Elisabeth Pahlke aus Jangenberg, Ida Frische, Klara Diebel, Dina Freige, sämtlich aus Zeitz, Wally Gertrude Hoffmann aus Zeitz, Anna Hoffmann, Hermann Vange und Bernhardsen Hagerhorn, sämtlich aus Zeitz.

Ende 1934 nach Deutschland zurückgekehrt, nahm er sofort wieder die Verbindung mit den chemischen Mitarbeitern der Vereinigung der Bibelforscher auf, verbreitete als „Helfende“ die Schriften „Der Wachturm“ und das „Goldene Zeitalter“ und fand dabei die Unterstützung der Angeklagten Schumann, Voelke und Klöfke, die ebenfalls als „Helfende“ fungierten. Als es einmal in Halle und Zeitz mit der Organisation nicht so recht klappte, verteilten diese Angeklagten sogar dort Werbematerial. Als Vertreter des Schmateriales wurde der Reichsleiter „Helfende“ in Halle ernannt, den man längere Zeit in der Zeitzer Gegend verborgen hielt, als ihm die Geheimen Staatspolizei auf die Spur gekommen war. Von den übrigen Angeklagten hatten sich nur noch Frau Voelke und Albrecht Scheler an der Verbreitung der Schriften beteiligt, während die übrigen Angeklagten Material in Empfang genommen und unter sich verteilt hatten. In der Wohnung des Angeklagten Klöfke wurden auch Versammlungen abgehalten, in denen man die in den Beschriften enthaltenen „Wahrheiten“ ansah und besprach. Die meisten Angeklagten wollen nicht gestehen haben, daß man sie für politische Zwecke mißbraucht und lobten ihre Handlungsmittel im Namen der Vereinigung. Der Angeklagte Vange mit schon im Mai 1937 Schluß mit der Sache gemacht haben.

Die öffentliche Verhandlung entrollte ein erschütterndes Bild von der verworrenen und kuppelhaften Tätigkeit der Bibelforscher. Aus dem auf dem Gerichtstisch liegenden „Berechnungsmaterial“ ging mit aller Deutlichkeit hervor, in welcher Weise das Dritte Reich, seine Führer und Einrichtungen von den ausländischen Drahtziehern der Bibelforscher beeinflusst werden. Bevor gegen die einzelnen Gruppen der Angeklagten verhandelt wurde, gab der Vorsitzende Aufklärung, weshalb die Bibelforscher vom Staat verfolgt würden. Nicht wegen ihres Glaubens, wie fälschlicherweise behauptet wird, sondern weil sie ihr „einziges Ziel“, die „Wiederherstellung des Reiches“, nicht erfüllen konnten. So wird in den Schriften dieser Kanakter nicht nur gegen das Sozialistische System gemacht, sondern die Mitglieder werden auch anzufragen, den „Führerorganisationen“ nicht beizutreten, weil sie nicht leben können. Als Hauptangeklagter war Paul Saue anzufragen. Dieser gehört der Vereinigung seit dem Jahre 1929 an, und in den Jahren 1932 bis 1934 war er im „Wissenschaftlichen“ der Bibelforscher in der Tischschloßarbeit tätig.

Es wurden folgende Strafen verhängt: Der Hauptangeklagte Saue wurde zu einem Jahre, sechs Monaten Gefängnis, die Angeklagten Schumann, Voelke und Klöfke zu je einem Jahre Gefängnis verurteilt. Frau Voelke erhielt neun Monate, der Angeklagte Scheler zehn Monate Gefängnis. Die Eheleute Kremer und die Angeklagte Diebel erhielten je sechs Monate, die Angeklagten Hoffmann fünf Monate, die Angeklagten Wied, Pahlke, Vange und Hagerhorn je vier Monate und die Angeklagten Frische, Freige und Hoffmann je drei Monate Gefängnis. Die Unterhändlerhaft wurde voll auf die Strafe angerechnet.

Eingemeindungen

Durch Entschreibungen des Ober-Präf. in Magdeburg vom 7. März 1938 sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 im Mansfelder Gebirgsrevier die Gemeinde Sinsleben in die Stadt Gieseburg eingegliedert worden. Im Kreis Torau ist die Gemeinde Schilderhain in die Stadt Schildbau eingegliedert und die Gemeinden Arion und Rabinisch zu einer Gemeinde „Arion“ zusammengeschlossen worden. Im Saalkreis sind die Gemeinden Neuh und Döhlen zu einer Gemeinde „Neuh“ zusammengeschlossen worden. Die Entschreibungen sind im Amtsblatt der Regierung in Merseburg, Stück 11, vom 16. März 1938 veröffentlicht.

Die Maus im Mädchenbett

Steingrimma. Bei einer Hausgehilfin, die bei einem biesigen Bauern arbeitet, war im Bett Feuer ausgebrochen, das aber rechtzeitig gelöscht werden konnte. Die eigentliche Hebeläterin war eine Maus. Sie hatte in dem warmen Bett des Mädchens Unterschlupf gesucht. Die Hausgehilfin war natürlich sehr erschrocken, und als sie mit Streulöchern nachsehen hielt, lag das Bett Feuer. Ein fella m e s Abenteuer hatte das Auto eines Geschäftsmannes zu bestehen. In der Kiste des Wagens glückte die

Gänge des Dorfes ihre Reinde zu erblicken, und sie wurden so gerast, daß sie den schönen Tod des Wagens hart erlebten. Das Auto muss völlig neu lackiert werden.



Die Plakette des 1. Mai. Für den diesjährigen Nationalen Feiertag des deutschen Volkes wird diese Plakette ausgegeben, die von Professor Klein, München, geschaffen wurde und die die Lebensreise symbolisiert. (Scherl-Bilderdienst-Mg)

Advertisement for Astra cigarettes. Title: 'Der Fall Walter Hrich'. Image of a man smoking. Text: 'Intensive Arbeit im Atelier: Von morgens an 10 Stunden hintereinander in heißen, abgedichteten Räumen! Da kann man es gar nicht erwarten, bis es heißt: „Drehpause!“, damit man endlich ein paar Züge aus der geliebten Cigarette rauchen kann. Aber dann muß es auch eine besonders gute Cigarette sein: voll und reich im Aroma — aber doch leicht und angenehm. Kurz: Dann muß es eben die „Astra“ sein!' Walter Hrich, Kameramann, Berlin, Halenseestr. 5. 28. 3. 1938

... mir geht's gut — ich rauche „Astra“ und weiß warum! So gut schmeckt die „Astra“, daß man kaum glauben will, wie leicht sie ist.

Das ist das Geheimnis der „Astra“: ihre genußschenkende und doch leichte Eigenart ist natürlich gewachsen und nicht chemisch erzielt; sie ist durch die natürliche Leichtigkeit besonders aromatischer Tabakblätter bedingt. Dies sind meist die feinsten Blätter einer Tabakpflanze. Aber deshalb ist noch lange nicht jedes feine Blatt auch für die „Astra“ geeignet. Hier zeigt sich die Meisterschaft der Tabak-Auswahl und Mischkunst. Auf der ganzen Welt lebt sie nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Seit Jahrzehnten haben sich Erfahrung und Wissen um den Einkauf und das Mischen edler Cigaretten-Tabake von dem Vater auf den Sohn vererbt. — Heute wie immer ist er der Träger des Firmennamens selbst, der mit seinem Können dafür bürgt, daß die „Astra“, unabhängig von wechselnden Ernten und Jahrgängen, immer die Gleiche bleibt.

Advertisement for Astra cigarettes. Text: 'Reich an Aroma — Arm an Nikotin'. Image of a woman's head. Text: 'KYRIAZI 4 Astra MIT UND OHNE MUNDSTÜCK'.

... und welcher Fall sind Sie?

Was sieht der Führer als erstes?

Die Pyramide der Romdeutschen

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav Oberlein.

Am Anfang der Triumpfsstraße steht die Pyramide. Wenn der Führer den Bahnhof verlassen und seinen Wagen bestiegen hat, wenn er auf dieser denkwürdigen Fahrt zum ersten Mal den Arm hebt zum Gruß, dann grüßt er nicht nur die Lebendigen, sondern auch die vielen Deutschen, die sich unter den Zypressen der Pauluspyramide, im Schatten der Christuspyramide zum ewigen Schlaf gebettet haben. Sein erster Blick fällt auf diese felt-same Jünglingsgruppe der unsterblichen Stadt.

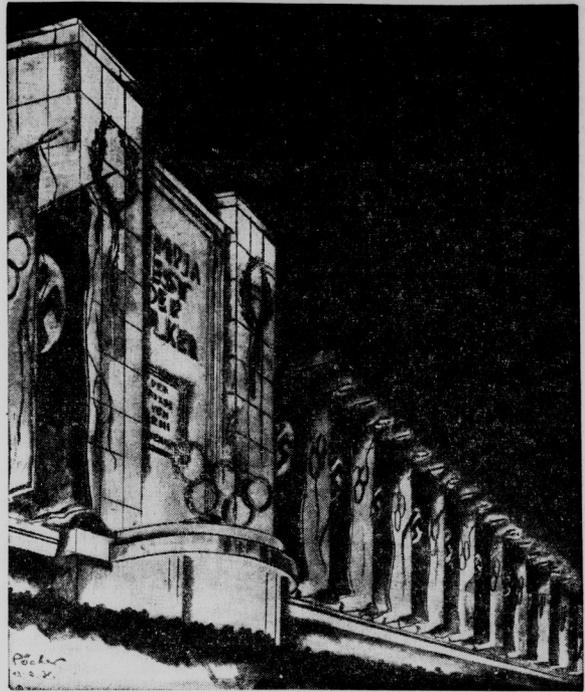
„Einmal werde auch ich an der Pyramide ruhen“, so pflegen die Romdeutschen zu sagen, manche suchen sich schon zu Lebzeiten ihr Stücklein Erde aus, es herrscht Raummangel unter diesen Zypressen. Sie haben es nicht selten und denken noch öfters daran, denn zur Pauluspyramide, der Porta S. Paolo oder Porta Ostiensis, wie die Alten sie nannten, geht der Weg hinaus zur Straße nach Ostia, zum lebensprägenden P. I. D. o. dem menschenwimmelnden Strandbad am Meer.

Mit einem einzigen Blick umficht man die zweifelhafte Pyramide und die aurelianische Stadtmauer, die immer rotglühende, hitzige- und zinnenbewehrte Pforte, die

eine Sache neuerer Jahrhunderte ist — sagt Vortrübner in seinem Cicero.

Den Deutschen liegt der Totenruhm nicht. Sie hülfen sich noch im Vergehen den Gräbern und Blumen und damit der Auferstehung näher. Sie haben aus dem mauergekleubten bishigen Stadt einen Garten gemacht, den englischen Garten nennen ihn die Römer und drücken damit schon den tiefen Unterschied an den Anhängungen kalter Marmorbilder aus, die den Stolz des südlichen Cimitero bilden. Hier hingegen, auf dem „Kriedhof der Protestanten“, wie er amtlich heißt, singen die Vögel. Der Wanderer muß nicht seinem gebrauchten Führer gehorchend, dieses oder jenes Kunstwerk über einer kostbaren Familiengruft bewundern, er steht zwischen zwei Pflanzeln, die noch gar nicht alt scheinen, und weiß, daß zwischen ihren Wurzeln der S. o. n. o. b. o. l. i. d. e. s. schlüft. Man kann ihm gewiß nicht viel Gutes nachsagen, aber wie erschütternd, daß in die Pflanzeln, indem sie seinen Leib verzehren, wieder etwas einströmt vom Odem des Vaters. Der lebt nun in ihnen.

Gräber über Gräber. Der eigentliche Kriedhof der Deutschen, die uralte Hufeisenstraße der Teutonen, wie noch heute über dem Eingang zu lesen steht, liegt in der V. a. t. i. k. a. n. a. d. i., gleich bei der Peterstraße, und ist längst überfüllt. Bald wird auch der Pyramidenwinkel so weit sein, sollte er doch von Rechts wegen Kriedhof der Ausländer heißen. Alle, alle sieht er sie im Tode an, wie Rom im Leben. Protestantisch oder nicht, es wird nicht viel danach gefragt. Wie viele fürmliche Abenteuerliche Romane ein einfaches Ende! Da ist die A. l. d. e. S. t. e. l. l. e. n. s. da hat man Alexander von Humboldt hingelassen, dort liegt John Keats, hier bloß Hans Barth, der lieber als fröhlicher Becher mit fechtig in die Grube fahren wollte, als mit Siebzig durch die Qual eines weinlosen, wäflerigen Frohldaleins schliefen. Von Versammlungen schrieb er Zeitungsartikel. . . . einem nach dem andern von unseren Kameraden geben wir das Geleit zur Pyramide. . . . und sie schreut uns nicht. Nirgends sind Leben und Tod so innig verflochten wie in Rom, nirgends ist die Vergänglichkeitsgröße der Stunde wegen wie taum auszubehen: der Führer des Reiches im Triumphzug in Rom! Das ist nicht so leicht mit einem einzigen Blick zu umfassen wie die Pyramidenpyramide. Da er sie aber grüßt mit erhabenem Arm ist in Erfüllung gegangen der Traum unzähliger Romdeutschen, die hier ruhen unter den Pflanzeln und Zypressen.



Olympia-Front des Ufa-Palastes am Zoo in Berlin.

Entworfen von Architekt Franz Pöcher aus dem Amt des Generalbauinspektors Prof. Speer.

Gummi-Ringe Gummi Bieder

Schwarzgrünen, todgetreuen Wächter: die riesigen Zypressen. So ruht, aus fechtig Generationen zusammengeballt, die Gruppe der Menschen, Steine und Wäpme in der braunen Brandung des modernen Verkehrs. Auch werden alte Anstaltsarten verkauft, auf denen die abendliche Zshallerde durch das malerische Tor steht, aber in Wirklichkeit schauen sie aus den Viersechsideckern tief hinunter auf die kleine, nur 37 Meter hohe Pyramide. Ein Entzöner hat sie sich feinerseit als Grabmal bauen lassen, man kann sein Fehlschick nach in den schleiergerau gewordenen Marmorplatten, mit denen der Wadientern verkleidet ist, lesen.

Entzöner hieken im alten Rom die Tafelwörter oder Zweischneller, die ursprünglich mit den Duferrnablen, später als südliche Beziele allgemeiner mit der Degeneration der P. u. n. k. a. n. e. t. e. betraut waren. Offenbar ein einträchtiger Beruf. Auf ähnliche Weise hat sich an dem größten Stadttor ein reichgewordener Wäfermeister verberlicht, mit einem funderbaren, aber auffühkrerischen Grabmal, einer Zueileret, die nicht weniger als die Pyramide das Gefühls seiend, daß der Abewert im Gräberbau nicht ausschließlich

Eine Erfurter Militärhumoreske „Das Ganze sammeln!“

Die stolze Blumenstadt im Herzen Deutschlands, über deren Schönheit die Klänge der berühmten Glocke Maria gloriosa des herrlichen Domes klingen und bedeutungsvoll von Nacht und Größe der alten Stadt erzählen, wurde im Jahre 1898 durch den Heberer eines Soldaten in nicht geringe Aufregung verlegt. Und das kam so:

Die Kapelle des 3. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 hatte anlässlich des Sedantages auf dem Steiger-Garten, einem etwas von der Stadt entfernt gelegenen Sommergarten, ein Konzert veranstaltet, in dem auch das betannte Schlachtenregiment „Deutschlands Eimerungen aus 1870/71“ zu Gehör gebracht wurde. In diesem musikalischen Schlachtenemalbe kommt bekanntlich die ganze Entwicklung eines Gefechtes zu musikalischen Darstellung, vom Alarmsignal bis zur Einesannul.

Vorhillsmäßig wurde das Signal „Das Ganze sammeln!“ in den klaren, stillen Herbstabend hinausgedröhert.

Dieses Mal aber hatte das Signal eine Wirkung, die im Programm nicht vorgesehen war: Ein Hornist des in Erfurt vorüberziehend untergebrachten Landwehrregiments „Kaiser-Regiments Nr. 26“ hörte, aus Altem rüchlichen Schlummer im Quartier erwachend, das Signal. Er konnte weder den Steiger-Garten noch das Konzert, er konnte nur seine Pflichten! Er fuhr aus dem Bett, hürrte sich in seine Kleider, ergriff sein Horn, und in wenigen Minuten schmeterte er das Signal durch die stille Straße der Stadt. Die übrigen Hornisten der damals starken Garnison folgten. Die Tambours fielen pflichtgemäß ein, und in wenigen Minuten war die ganze Stadt in Bewegung.

Die Mannschaften eilten von allen Plätzen aus ihren Sammelorten zu, die Herren Offiziere und die vielen an die Töne in Erscheinung getretenen Herren Regimentsälteren, die frühlich beim festlichen Sedantagfeiern saßen, unterbrachen pflichtgemäß und aufgescheucht die Feiern und setzten sich in Bewegung. Die bespannten Geschütze rasselten über das Pflaster. Es gab einen Bölenärm. Daszünftigen künftigen, immer noch die Alarm-signale der Spielzeuge, deren geräuschvolle Tätigkeit auch in dem Konzertgarten gehört wurde, von dem das ganze Umheil unbewußt ausgegangen war. Die Regimentsmusik mußte mitten in dem lärmigen Schlachtenpopouirt aufhören und Hals über Kopf in die Stadt eilen, wo die Regimenter sich bereits zu formieren begannen.

Die Aufstellung war beendet, und man erwartete den General. Denn nur von ihm konnte nach Lage der Dinge die Alarmierung der Garnison ausgegangen sein. Man wartete mit Geduld nach dem alten Grundlob: Die halbe Zeit seines Lebens wartet der Soldat vergebens.

Wie sich das Mißverständnis aufklärte, steht nicht in der Geschichte verzeichnet. So viel steht fest, daß nach etlichen Mißfragen allgemeine Beiterkeit einsetzte, daß die Generalität nach Hause ritt und daß die Truppen sich allmählich in ihre Quartiere zurückzogen. Die Kritik verlief günstig: Die Sammlung der Truppen hatte sich ordnungsgemäß und mit der schlagartigen Rowenbigkeit vollzogen. P. K.

Er konnte die Frauen nicht leiden

Der 62 Jahre alte Junggelle und Pensionist Gregor H. aus Prag hatte eine große Leidenschaft: er konnte die Frauen nicht leiden und schimpfte auf sie bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit. Besonders die „Frauen von heute“, die mit geschminkten Lippen umherlaufen und Jagoreten rauchen, antwort Strümpfe zu hängen, hatten es ihm angetan. Soß da unser Gregor in der Glerfischen. Ihm gegenüber befand sich eine auf-fallend schön und gekleidete Dame. Das wirtte auf Herrn H. wie das rote Tuch auf den Stier. Sofort begann er, seine „Precht“ loszulassen. Es kam zu einem Stundal in der Tram, die gekränkte Dame rief nach einem Wächmann und wollte Herrn H. wegen Ehrenbeleidigung verklagen. Aber der An-blick der Uniform ließ Herrn H. noch mehr in Wut geraten, er vermaß die Unmoral der Frauen und überschüttete nun den Beamten mit Beleidigungen, weil er eine „solche Person“ in Schutz nehme. Die Folge davon war, daß sich Herr Gregor H. nun vor Gericht wegen Beamtenebeleidigung zu verantworten hatte.

Willkommener Helfer

Mitten in der Nacht wachte die Frau ihren Mann auf. „Bull“, rief sie aufgeregt, „ich glaube, ein Einbräder verläuft, das Wohn-stimmerkammer zu öffnen.“ Einen Augenblick lang öffnete der Gatte schlafträ die Augen. „Das wäre ja großartig“, murmelte er. „Zeitdem der Vater da war, würde ich mich vergeblich damit ab, es aufzubekommen.“ C. K.



Die Pyramide der Deutschen in Rom.

(Bild: Verfasser.)

Mehr als Seife - PALMOLIVE-SEIFE ein Schönheitsmittel

1 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 30 * + 3 STÜCK PALMOLIVE-SEIFE 85 *

Hühner in Nachbars Garten

Max und Moritz; Erster Streich in zweiter Auflage

Eine Frau aus Schmarnhausen hatte sich mit ihrem 16jährigen Sohn vor dem Schöffengericht wegen Tierquälerei zu verantworten. Gemäß Tierquälerei ist ein böses Verbrechen, aber was hier in der Verhandlung zur Sprache kam, verlangte von den Anwesenden alle Beherrschungen, um nicht in lautes Lachen auszubrechen. Der Sachverhalt, der zur Anklage geführt hat, war folgender:

Die Hühner des Nachbarn verirrten sich allzu häufig in den Garten der Angeklagten, um dort alles zu verheeren, was ihnen unterirdisch war. Es nützte nichts, daß die Tiere verfolgt wurden, denn am nächsten Tage waren sie wieder da. Da man sich wegen des Hühnervolkes nicht mit dem Nachbarn verfeindete, auf der anderen Seite aber dem Liebel gründlich abhelfen wollte, verließ der 16jährige Sohn Herbert auf den Gedanken, es frei nach Wilhelm Busch zu versuchen. In dem ersten Streich von Max und Moritz ist bekanntlich ein probates Mittel angegeben, wie man ungelebte Hühner bestraft und ihnen das Spaziergehen in anderer Leute Gärten verleidet. Jedenfalls fand Herbert die Idee großartig und handelte demgemäß. Er verfertigte eine lange Schnur mit kurzen Seitenstrichen, an denen er einige Stroden Brot befestigte und legte diese künstliche Hühnerfalle in dem gefährdeten Garten seiner Eltern aus. Auf den Erfolg, wie ihn Busch geschildert hat, brauchte der Teenager nicht lange zu warten. Bald kamen die Nachbarn und immerhin, daß im Garten die Hühner durch ein verfluchtes Zeit-unflätlich miteinander verbunden seien und nicht leben und sterben könnten. Schnell wurden die gefassten Hühner aus ihrer Gefangenhaft erlöst, indem man die Schnur vor dem Schnabel durchschnitt. Schade, daß keines der Hühner erlitten, sie lachten alle — wie die Hühnerhalter

vor Gericht versicherten — tüchtig Eier für das Osterfest.

Die Anklage ging davon aus, daß die Mutter den Jungen zu der Tat verleitet habe. Dies konnte aber nicht nachgewiesen werden. Wohl aber mußte ihr Sohn Herbert zugeben, daß er der alleinige Uebelthäter sei.

Das Gericht hat die Mutter freigesprochen; bei dem Sohn hat es ebenfalls von einer Bestrafung abgesehen und ihm der Richter des Erziehungsvereins überlassen.

Mark Twain

über die amerikanischen Trufts*

Mark Twain war in den Kreisen der amerikanischen Truftsammler wenig beliebt. Er hatte sie ein paarmal mit seinen Feinden, aber manchmal sehr boshaften Satiren scharf getroffen und bloßgestellt. Am meisten ärgerte sie sich über die Geschichte von den drei Hühnern, die durch alle amerikanischen Blätter ging. Diese Geschichte lautete folgendermaßen:

Eine Hühnermama besaß zwei Töchter, die sie innig liebte. Eines Tages machte sie mit ihnen einen Ausflug, und sie kamen an den Boden eines Konditors. „Mama“, hat die eine, „darf ich etwas von dem wundervollen roten Bonbon dort naschen?“ — „Ja, mein Kind“, sagte die Hühnermama, und die Tochter setzte sich veranigt auf den roten Bonbon. Auf einmal aber schlug sie ängstlich mit den Flügeln und fiel tot um, denn der Bonbon bestand nicht aus Zucker, sondern aus amerikanischen giftigen Zerg, da er vom amerikanischen Bonbontruff geliefert war.

* Aus „Dem goldenen Eumor“ von Hans Oswald. Gullas Weiss Verlag, Berlin.

Die Hühnermama besaß jetzt nur noch eine Tochter und liebte sie mit doppelter Zärtlichkeit. Auch mit ihr machte sie einen Ausflug, und sie kamen an einem Wurffläßchen vorbei. — „Mama“, sagte die zweite Tochter, „darf ich von der wundervollen frischen Wurft kosten?“ — „Ja, mein Kind“, sagte die Hühnermama, und die Tochter setzte sich veranigt auf die wundervolle Wurft. Aber auf einmal schlug sie ängstlich mit den Flügeln und fiel tot um, denn die Wurft bestand weniger aus Fleisch als aus giftigen, giftigen Erbsenstücken, die vom amerikanischen Wurfftruff geliefert waren.

Da ergriff eine wilde Verwünschung die arme Hühnermama. Nur noch das ganze Leben ließ, und sie möglichst schnell den Tod zu finden. Sie sah auf ein Hühnerpapier, das mit Totenköpfen bedruckt war, und begann in selbstmörderischer Eile daran zu kauen. Aber je länger sie daran sog, desto wohler wurde ihr. Der schlimmste Tod kam nicht, denn auch das Hühnerpapier war giftig, da es vom amerikanischen Hühnerpapiertruff geliefert war.

Der Billethändler

Tünnes wollte einmal nach Nierenheim fahren, denn er hatte einen schweren Sturz zu tragen. Er ging an den Billethändler und sagte: „Ich bin tot und gebe dich ein Billet für ein Nierenheim. Was soll das?“ „Dreißig Pfennige“, befehlte ihm der Beamte. „Hau“, rief Tünnes, „drei Grosche? Ist das tolle Billet! Ist es nicht so hier. Kannst du mir ein Billet für ein Nierenheim (25 Pfennig) geben?“ „Nein“, sagte der Beamte, „wir haben feste Preise. Es kostet dreißig Pfennig.“ „Du leener Gott, du tolle Weg für drei Grosche! Sage mir e Kassenmännchen, an das Geschäft es gemacht.“ „Aber, lieber Mann, wir können hier nicht handeln.“ „Du mußt ich doch geh!“ Der alte Ehr, ich krieg immer de Bries, de ich vernehm.“ „Wo fage mer zwei Grosche an süße Pfennig.“ „Es kostet dreißig Pfennig.“ „Es gut. Dann gehn ich se Hoff.“ Und eigen-

sinnig hob Tünnes den schweren Sturz auf die Schulter und machte sich auf, zu Fuß zu gehen. Er war schon ein Stück am Schienenstrang entlang gegangen, da rief die Postomstine zur Absicht. „Na!“ rief Tünnes, drehte sich um und winkte mit der Hand, „na, an wenn du it jet für zwei Grosche bonn wellst, so foh kannst du mitz in tütel Zeit gehn ich se Hoff!“

Eine Mutter spürt alles!

Ein Traum rettete die Kinder vom Tode.

Wahre Mutter beschäftigen sich im Wachen und Schlafen mit ihren Kindern. Eine Mrs. Hamilton zu Zibow sah ihre Kinder neulich in der Nacht im Traum vor sich. Sie trauchte, sie wolle sie haben und müsse sie einen Augenblick in der Sonne allein lassen. Dann wurde der Traum grovenvoll. Sie sah ihre Kinder in der Gefahr des Ertrinkens, und wie sie sie mit Mühe retten konnte. Zwei Tage später wollte Mrs. Hamilton ihre Kinder, den einjährigen Teddy und die dreijährige Eveline, wirklich haben. Sie brachte sie in die Sonne in der Badeküche. Mutter trafen plötzlich die beiden im Wasser herum. Dann wurde Mrs. Hamilton abgerufen. Ihre Absicht wolle einen Blat von ihr. Aber plötzlich besiel die Frau in der Küche eine entsetzliche Angst. Sie dachte an ihren Traum und lächelte. Es ist irgend etwas nicht in Ordnung. Sie eilte in das Badezimmer und sah sofort, daß

Werde Mitglied der NSD!

die dreijährige Eveline in gefährlicher Zielung aus der Sonne zu fliehen suchte. Der Junge aber schwamm bethümmungslos, halb ertrunken, im Wasser. Frau Hamilton brachte ihre beiden Kinder wieder in Sicherheit. Der Junge konnte nach Wiederbelebungserfahren, die etwa 8 Minuten dauerten, wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Die Parade vorteilhafter Angebote!!

Damen-Wäsche

Kinder-Schlüpfer 0.55
Charmeuse, schöne Farben, II. Wahl, Gr. 42-48 Stück

Damen-Schlüpfer 0.78
Charmeuse, mod. d. f. r. o. Farben, II. Wahl, Gr. 42-48 Stück

Garnituren 1.45
Hemd und Höschen, Interlock, zunt gebübelt, 40-44 Stück

Damen-Unterleider 1.95
Charmeuse, in zarten Pastellfarben

Korsetts

Höftgürtel 1.35
feiner Dreil. seilt. Hakenschluß, 2 Paar Haltor, 40-44 Stück

Höfthalter 2.09
Dreil. 2 P. Haltor, m. Schürzung u. seilt. Hakenschluß, 40-44 Stück

Gummi-Schlüpfer 2.95
ca. 30 cm lang, mit Atlaspatte u. 2 Paar Strumpfhalter

Schürzen

Zierschürzen 1.95
blaugrünlich, rot-weiß Blumenmuster, rings Volant, 40-44 Stück

Wickelschürzen 2.23
Jaspé, ohne Arm, bunt besetzt, Gr. 42-48 Stück

Wickelschürzen 3.65
ohne Arm, blau-weiß gestuft, m. buntem Revers, Gr. 42-48 Stück

Praktische Stoffe

Wäsche-Batist 0.52
ca. 80 cm br., leichtfüßige Qualität in Pastellfarben, 40-44 Meter

Kunstvel. Beldervand 0.60
ca. 70 cm br., gute Grundware für Haus- u. Gartencleider, Meter

Oxford 0.65
ca. 80 cm br., hell-u. dunkel gestr. kräft. Woll, Sporthemd, Meter

Trachtenstoff 0.78
ca. 80 cm br., Indischtrian, schöne Druckmuster, 40-44 Meter

Vistra-Musselin 0.98
ca. 30 cm br., neueste Druckmuster in hell-u. dunkelgründig, Meter

Organdy 1.65
ca. 75 cm br., schöne Muster in düftigen Sommerfarben, Meter

Köper-Schotten 1.10
ca. 70 cm br., kräftige Qualität, schöne, lebhafte Karos, Meter

Noppen-Biese 1.25
ca. 70 cm br., solide Kleiderware in mod. farbanmalen, Meter

Taffet-Schotten 1.25
ca. 70 cm br., moderne Muster f. Blusen u. Kleider, Meter

Flamisol-Streifen 1.65
ca. 70 cm br., in feinsten Pastellfarben, 1.50 Sporkleider, Meter

Georgette-Pepita 1.75
ca. 90 cm br., das bel. Gewebe ca. 4. düftige Sommerkleider, Meter

Biesen-Reliefkrepp 1.95
ca. 95 cm br., schwere Qualität f. Kleider u. Complots, Meter

Modische Kleinigkeiten

Ansteckschleifen 0.75 0.50
modische neue Formen, 40-44 Stück

Jabotkrägen 1.90 1.50
aus zart. Georgette, m. Zierstick od. Spitzen, St.

Modische Schals 1.25 0.98
aus einfarb. Georgette, für Compl. u. Mant., St.

Die große Neuheit! 2.90 1.90
Jabotschals aus weiß. farb. Georgette, 40-44 Stück

Für den Herrn

Farb-Selbstbinder 0.95 0.75
in violet. a. p. r. l. Stück Mustern, 40-44 Stück

Sportmützen 1.65 1.00
in geliebten Formen, 40-44 Stück

Herren-Hüte 7.90 5.90
die moderne Form in schönen Farben, Stück

Lederwaren

Schlüsselbeutel 1.18
in schlanke, mit Reil. v. schub, 40-44 Stück

Stadttaschen 2.90
in Werkstoff, mit Metallbügel, Stück

Handkoffer 3.30
in Hartgalle, mit Vulkanleder, ecken, Gr. 42-44, 40-44 Stück

Handtaschen 6.10
moderne Form, echt Saffian, in hübschen Farben, 40-44 Stück

Dam.-Pullover

Damen-Pullover 2.75
Kunstseid. Trikotstoff, neuw. röm. Streif., 1/4 Arm, m. Kragen, Stück

Damen-Pullover 4.80
aus einfarb. Netzgarn, mit bunt Ringelstreifen, Pullärmel, Stück

Trachtenjackchen 8.00
für Damen, Zouche, weiß, mit buntem Stickerei, 40-44 Stück

Trikotagen

Damen-Schlüpfer 1.25
od. Hemden, Interlock, Matt-Kunstseide, Gr. 42-44, jed. Stück

Herren-Unterhosen 1.85
weiß, Trikot, II. Wahl, 40-44 Stück

Herr.-Einsatzhemden 2.20
geblickt, II. Wahl, 40-44 Stück

KARSTADT

Halle - Saale Große Ulrichstraße 59 - 61 Fernsprecher 26378

Das Haus in dem man gern kauft!

Neue Box-Weltmeister-Liste

Der nach dem einflussreichen Box-Weltkongress in Rom beendete... Die Aufgabe es sein sollte, die über den Weltwettbewerb in allen Teilen der Welt wachsenden Beziehungen und Vereinigungen auf eine Linie zu bringen...

Hockey-Städte-Spiel in Halle

Das längere Unterbrechung kommen nun auch die Hockeyspieler zu ihrem Recht... Nach dem Spielplan der Universität werden sich um 19.30 Uhr die Stadtmannschaften von Halle und Magdeburg gegenüberstellen...

Magdeburg hat die Spielstätte der Hallenbesitzer

Die Bekanntheit der Hallenbesitzer ist allgemein bekannt... Die Bekanntheit der Hallenbesitzer ist allgemein bekannt... Die Bekanntheit der Hallenbesitzer ist allgemein bekannt...

Weiterhin sind noch einige Privatspiele

Die Bekanntheit der Hallenbesitzer ist allgemein bekannt... Die Bekanntheit der Hallenbesitzer ist allgemein bekannt... Die Bekanntheit der Hallenbesitzer ist allgemein bekannt...

Hand im Ring, das bekannte Schwedische

Die Bekanntheit der Hallenbesitzer ist allgemein bekannt... Die Bekanntheit der Hallenbesitzer ist allgemein bekannt... Die Bekanntheit der Hallenbesitzer ist allgemein bekannt...

Sport, Bickleris - Leuna

Nachdem am Freitagabend der Sport in Leuna im Entscheidungsspiel gegen Werder Wolfenbüttel mit 14:0 überlegen gewonnen und damit zugleich auch das Ziel als Absteiger erreicht hat, begannen nun erst die schweren Aufstiegskämpfe...

Leuna im ersten Aufstiegsenspiel

Restliche Punktspiele der 1. Kreisklasse - Zahlreiche Freundschaftsspiele... Gegen Zeitz aus der Abstiegsschikare gerichtet hat, werden die Halbeschlocher verurteilt, ihre Tabellenposition doch noch günstiger zu gestalten...

Fest der Meister des Saalsports

Nationales Radball-Turnier um den Preis der Stadt Halle - Weltmeister am Start

In den großen Sportveranstaltungen, die Halle in der letzten Zeit erleben durfte, gefiel sich mit dem vom RSC Ziern am kommenden Sonntag im „Reichshof“ durchgeführten Saalsportturnier ein weiteres auf dem Gebiet des Saalsports...



Der Bezirksmeister des Gauces Mitte im Zweier-Radball (Bornschein-Fuß) vom Sportverein Piestertitz (Kr. Bitterfeld), die in diesem Radballturnier gegen internationale Klasse ihr Können beweisen werden.

Wenn es Schreiber-Vierling gelang, diesmal die Radballmannschaft zu gewinnen, so erkennt man daran die Größe dieser kleinen Mannschaft...

Weltmeister Schreiber-Bliersch

Deutschland. Die Weltmeister des Radballs kommen nun am 23. April nach Halle, um hier mit der besten deutschen Klasse um den von der Stadt Halle gestifteten Ehrenpreis zu spielen...

Als wir in Lissabon spielten

Erinnerungen an ein Fußball-Länderspiel - Zum Kampf in Deutschland

Zwei Jahre ist es nun schon her, seitdem die deutschen Fußballnationalen zum erstenmal auf der Iberischen Halbinsel zum Länderspiel kamen...

Portugals Zversicht überraschte

Wenn wir in Barcelona die noch allgemein erwartete Niederlage erlitten hätten, dann wäre es bis zu einem gewissen Grade verständlich gewesen...

Freundschaftsspiele: Eintracht Halle hat für seine erste und zweite Elf die besten Spieler

Freundschaftsspiele: Eintracht Halle hat für seine erste und zweite Elf die besten Spieler... Freundschaftsspiele: Eintracht Halle hat für seine erste und zweite Elf die besten Spieler...

Fünft Spiele zur „Deutschen“

Am kommenden Sonntag werden die Gruppen-spiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft fortgesetzt... Am kommenden Sonntag werden die Gruppen-spiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft fortgesetzt...

hatten Sanderkampf Schwab-Deutschland (Hagen) die nicht nur die Schweizer Eismannschaft (Gaber St. Gallen) und Breitenmeier-Mischer (Winterthur), sondern auch die Weltmeister Schreiber-Vierling...



Der Bezirksmeister des Gauces Mitte im Zweier-Radball (Bornschein-Fuß) vom Sportverein Piestertitz (Kr. Bitterfeld), die in diesem Radballturnier gegen internationale Klasse ihr Können beweisen werden.

Rege Blüte (Stall) bemühen. Für sie bedeutet dieser Start eine Möglichkeit zum Anlauf an die beste nationale Klasse...

Als wir in Lissabon spielten

Die deutsche Expedition war am Freitagvormittag in Lissabon gestartet. Einmal mehr hatte das Fußballnationalteam in Genf und Marseille nicht einmal sechs Stunden bis Barcelona gebraucht...

Wassersportplatz Gdingen

Ausbau des Bades und für Sportwecke

Der polnische Hafen Gdingen soll zum Mittelplatz des gesamten Baljerbades in Polen ausgebaut werden... Der polnische Hafen Gdingen soll zum Mittelplatz des gesamten Baljerbades in Polen ausgebaut werden...

Rus meinem Sportverein

Samenbau der Fußballer 1910 e. B. Sonntag, den 23. April 1938. Die 30. Monatsversammlung im Neustadt zur Barmer Straße 134...

Soares ging und José kam

Oben hatte vorher kein Tag gekostet, da verlangte die Jüdischer heimlich einen neuen Termin... Oben hatte vorher kein Tag gekostet, da verlangte die Jüdischer heimlich einen neuen Termin...

Soares ging und José kam

Oben hatte vorher kein Tag gekostet, da verlangte die Jüdischer heimlich einen neuen Termin... Oben hatte vorher kein Tag gekostet, da verlangte die Jüdischer heimlich einen neuen Termin...

der ganzen Dauer des Spieles erzielt werden können, natürlich nur im Fall von Verletzungen... Obwohl Soares Reis bis hin früh und lebendig, wie ein Fisch im Wasser, seine Bälle perfekt hatte und auch jetzt mit keinem Spieler zusammengeraten war, hinfie er plötzlich vom Felde, wenn ihn schon bereisende Handwerker Tische hielten das verurteilte Tor hütete...

Portugal ist durch ausländische Besuche nicht vermindert. Das wird ohne weiteres erklärlich, wenn man sich die großen Entfernungen vergegenwärtigt, die eine Reise nach Lissabon erfordert...

Hallische HJ-Turner nach Stuttgart unterwegs

Zu den Reichsmeisterschaften im Geräteturnen

Nach den Aufstiegskämpfen in den Tagen des letzten Monats nach dem Sonntag und Sonntag in Stuttgart sind die Reichsmeisterschaften fast. Das Gebiet Mitteldeutschlands wurde durch die 36 Mannschaften Turnvereins durch die 36 Mannschaften Turnvereins durch die 36 Mannschaften Turnvereins...

Laucha-Berlin im Segelflug

Erster gelungenen Zielfreudigung nach Berlin

Der RFA-Startverein und Segelflughauptlehrer R. v. d. B. der Leiter der Segelflugschule Laucha (RFA-Gruppe 7) führte am 20. April mit einem Segelflugzeug vom Lauchaer Minimum die Strecke Laucha - Berlin (126 Kilometer) im Zielfreudigung zurück...

Sieben beim Davis-Pokal-Training

Am 20. Mai beginnt in Berlin der Davis-Pokal Kampf Deutschland - Norwegen... Am 20. April mit einem Segelflugzeug vom Lauchaer Minimum die Strecke Laucha - Berlin (126 Kilometer) im Zielfreudigung zurück...

Fahrrad-Zubehör Paul Krause Geisstr. 39

schleife durchgeföhrt. Von der Neubesichtigung des DSV, hat Heinrich Bentz, Reuter, Teitner, Köpfer und... Schleife durchgeföhrt. Von der Neubesichtigung des DSV, hat Heinrich Bentz, Reuter, Teitner, Köpfer und...

Wassersportplatz Gdingen

Ausbau des Bades und für Sportwecke

Der polnische Hafen Gdingen soll zum Mittelplatz des gesamten Baljerbades in Polen ausgebaut werden... Der polnische Hafen Gdingen soll zum Mittelplatz des gesamten Baljerbades in Polen ausgebaut werden...

Rus meinem Sportverein

Samenbau der Fußballer 1910 e. B. Sonntag, den 23. April 1938. Die 30. Monatsversammlung im Neustadt zur Barmer Straße 134...

Soares ging und José kam

Oben hatte vorher kein Tag gekostet, da verlangte die Jüdischer heimlich einen neuen Termin... Oben hatte vorher kein Tag gekostet, da verlangte die Jüdischer heimlich einen neuen Termin...



